

montessori.coop



FRÜHLING / PRIMAVERA 2019

Ich mach mir
meine Fehler selbst!

Die Entfaltung
des Universums spüren

Wissensweltkarten



Freundschaft
mit den
Fehlern
schließen



Die Sozialgenossenschaft montessori.coop

Die Seilbahn trägt Sie hoch nach Kohlern. Auf dem Weg zum Montessorihaus warten schon die beiden Pferde und die zwei Ziegen darauf, von den Schulkindern gefüttert zu werden. Die Kindergartenkinder kommen an Ihnen vorbei, sie gehen heute in den Wald. Im Leiterwägelchen haben sie Tee und Sitzunterlagen dabei.

Möchten Sie etwas bauen? Heute ist Opa Karl in der Holzwerkstatt und Kamila betreut den Bastelbereich. Vielleicht haben Sie aber auch gestern Lea zugehört, wie sie die Geschichte von der Photosynthese erzählt hat und wollen das zugehörige Material in die Hand nehmen? Oder haben Sie sich vorgenommen, endlich die Bruchrechnungen gut zu begreifen? Dann ist ein Besuch bei Verena im Mathematikraum angesagt! Einige Kinder legen im Garten neue Beete an - es gibt so viel zu tun und der Vormittag ist kurz!

Das ist noch nicht alles: Seit einem Jahr begleitet die Kita im Grieserhof liebevoll die kleinsten Kinder. Außerdem gibt es bei montessori.coop inspirierende Vorträge und Seminare für Eltern, damit auch die Erwachsenen etwas davon haben.

Informationen:

informazioni:

info@montessori.coop

kita@montessori.coop

kindergarten@montessori.coop

schule@montessori.coop

seminare@montessori.coop

kinderferien@montessori.coop

La cooperativa montessori.coop

La funivia porta tutti al Colle. Sulla strada verso la casa montessori due cavalli e due capre aspettano gli allievi della scuola per ricevere il fieno. Lì vicino passano anche i più piccoli della scuola dell'infanzia che vanno nel bosco, nel carretto trasportano tè e cose su cui sedersi.

Chi vuole costruire qualcosa? Oggi c'è Opa Karl nell'officina del legno e Kamila che si occupa dello spazio del bricolage. Qualcuno ieri ha ascoltato la storia di Lea sulla fotosintesi ed oggi vuole sperimentare qualcosa? Oppure c'è qualcuno che vuole finalmente capire meglio come funzionano le frazioni? Nella stanza della matematica c'è Verena che spiega tutto! Ma in giardino ci sono da fare anche nuove aiuole... insomma, c'è così tanto da fare e la mattina è così breve.

Ma non è tutto, da un anno, al Grieserhof, c'è anche la Kita che si occupa con amore dei più piccoli. E poi ci sono anche gli adulti, per loro la montessori.coop offre relazioni e seminari per soddisfare la curiosità di tutti i genitori.

montessori.coop





Madonna der Entspannung

”

Man nützt mit Unnütz sein vielleicht sehr,
liebste Gnädigste,
weil ja doch schon so vielfältiger Nutzen geschadet hat,
oder nicht?

ROBERT WALSER

Inhalt

TITELTHEMA

- 8 Wie wir die **Angst vor Unvollkommenheit** loslassen
... und die Entfaltung des Universums spüren
von Rick Hanson
- 14 **Den Anfängergeist** einladen
von Benno Kapelari
- 20 Scheitern ist ein **Zeichen der Liebe!**
von Ursula Seghezzi
- 32 Was sind die **größten Fehler**, die Eltern machen können?
Zusammenfassende Mitschrift eines Stückes
Vortrag von Vera Birkenbihl
- 40 **Wissensweltkarten** als Orientierungshilfe
von Norbert Schweizer
- 44 **Der Pygmalion - Effekt**
Ein Experiment der SozialpsychologInnen
Robert Rosenthal und Leonore Jacobson
erzählt von Thea Unteregger

ILLUSTRATIONEN



THEA UNTEREGGER ist Mutter von 3 Kindern und nicht nur Kunsthistorikerin und Pädagogin, sondern sie arbeitet auch künstlerisch. Sie beschäftigt sich mit weiblicher Spiritualität, wie in diesem Heft mit der Figur der Gottesmutter Maria. Außerdem hat sie mit großem Spaß vier Fehlerbilder gemalt.

VERANSTALTUNGSKALENDER

- 16.-17. 3. 2019
Ich mach mir meine Fehler selbst! 17
Ein Montessori - Lernraum für Eltern mit Benno Kapelari
Vereinshaus Oberbozen
Samstag von 9.30 bis 18.00 Uhr
Sonntag von 9.30 bis 13.00 Uhr
16. 5. 2019
Schon wieder etwas falsch gemacht! 29
Vortrag mit Verena Pfeifer
Kolpinghaus Bozen um 20.00 Uhr

RUBRIKEN

- 18 Zitate und Buchtipps
- 24 Interview
Diese Rechtschreibfehler!
mit Verena Pfeifer
- 18 Zum selbermachen
Falsch zeichnen
- 36 Ich als Vater
Wie geht es dir jetzt, als Vater?
- 38 Pädagoginnen kurz vorgestellt
Friedrich Fröbel
- 46 Organisatorische Hinweise

Fehler machen Leute

In einem **Kommunikationstraining, das ich vor 25 Jahren absolvierte, erhielt ich den Auftrag über mehrere Wochen drei Fehler am Tag zu machen. Ich konnte selbst entscheiden, ob ich meine nahe Umgebung davon in Kenntnis setzte oder nicht.**

Das war eine sehr spannende Erfahrung, denn es fiel mir gar nicht leicht „Fehler“ zu definieren: Wenn ich extra falsch abgebogen war, um mit dem Rad zu einem bestimmten Ziel zu gelangen und dann dabei einen neuen Weg entdeckte, der sich auch noch als kürzer herausstellte, zählte das dann als Fehler oder nicht? War es ein Fehler etwas zu vergessen? Waren schwere und kleine Fehler gleich viel wert? Konnte ich mich nach einer bewusst falschen Anrede einfach strahlend lächelnd entschuldigen? Schädeten Fehler immer jemandem?...

Ich kann allen empfehlen, das selbst zu versuchen, eventuell können drei Tage oder eine Woche auch schon inspirierend sein, es ist abenteuerlich und unterhaltsam, sich

mit den eigenen Fehlern zu beschäftigen und absichtlich welche zu begehen. Das bewusste Fehlermachen bringt Bewegung in die Ängste und Gewohnheiten, und unsere Vorstellungen von richtig und falsch werden uns immer wieder bewusst.

Das Leben wird leichter, wenn wir mit unseren Fehlern freundschaftlich umgehen und lernen uns mit ihnen auseinanderzusetzen ohne sie zu ignorieren oder sie zu bekriegen. Ein paar Versuche ist das doch wert, oder?

Liebe Grüße und einen schönen Frühling!

Thea Unteregger



Wie wir die Angst vor Unvollkommen- heit loslassen

VON RICK HANSON

Überall gibt es „Unvollkommenheiten“. Dazu gehören zum Beispiel: Unordnung, schmutzige Kleidung, Unkraut, Verkehrsstaus, ein verregnetes Picknick, Weinflecken auf dem Teppich, Verletzungen, Krankheit, Behinderung, Schmerzen, Probleme, ungelöste Fragen, Begrenzungen, Verluste – das schließt auch die vielen Probleme in menschlichen Beziehungen mit ein. Unvollkommenheiten sind auch Dinge, die beschädigt, verschlissenen oder zerbrochen sind. Fehler, falsche Entscheidungen, Verwirrung, Mangel an Klarheit, Krieg, Hunger, Armut, Unterdrückung, Ungerechtigkeit. Kurz gesagt, bedeutet Unvollkommenheit – so, wie ich hier darüber spreche – eine Abweichung von





EINVERSTANDEN SEIN

einem angemessenen Ideal oder Standard (wie Hundekot am Schuh nicht ideal ist und auch nicht, dass jeder sechste Mensch auf der Welt hungert).

Jede Abweichung von einem Ideal hat Folgen und es ist angemessen, etwas dagegen zu tun. Aber dabei belassen wir es oft nicht: Wir reagieren mit Angst, in Form von Unbehagen, Leiden, Nervosität, Beunruhigung oder Stress, auf die Unvollkommenheit selbst, statt sie als einen normalen, unvermeidlichen und weitverbreiteten Aspekt des Lebens zu sehen.

Keine Urteile, Widerstände oder Sorgen

Statt mit den Bedingungen umzugehen, so wie sie sind – Unkraut, Verletzungen,

Konflikte mit anderen – und einfach auf sie zu reagieren, verfangen wir uns in Sorgen darüber, was sie bedeuten und werden mürrisch, fühlen uns als Verlierer, werden rechthaberisch und verurteilend, beschuldigen uns selbst und andere und sind enttäuscht, fühlen uns als Opfer, gar falsch behandelt oder betrogen.

Diese Reaktionen auf die Unvollkommenheit sind wie starke Pfeile. Durch sie fühlst du dich viel schlechter, als es angemessen ist. Diese Reaktionen führen zu Problemen in deinen Beziehungen mit anderen und machen es schwieriger der Situation entsprechend zu handeln. Lass die zerbrochene Tasse eine zerbrochene Tasse sein und füge keine Urteile, Widerstände, Schuldzuweisungen oder Sorgen hinzu.

So geht's

Unternimm angemessene Anstrengungen, um die Dinge zu verbessern, aber erkenne, dass es unmöglich ist, etwas zu vervollkommen. Selbst die ausgefeilteste Technik kann keinen vollkommen flachen Tisch herstellen. Du kannst deine Persönlichkeit, Gedanken oder Verhaltensweisen einfach nicht vervollkommen – das wäre so, als würdest du versuchen, Götterspeise zu polieren. Du kannst auch andere Menschen oder die Welt nicht vervollkommen.

Öffne dich dieser Tatsache: Du kannst die Menschen, die du liebst, nicht vollkommen beschützen oder all deine Gesundheitsrisiken ausschalten oder Menschen davon abhalten, dumme Dinge zu tun. Dieses Öffnen fühlt sich vielleicht am Anfang

bitter oder traurig an, aber dann spürst du wahrscheinlich eine Brise frischer Luft, eine Freiheit und ein Aufsteigen von Energie, um die Dinge zu tun, die du tun kannst – jetzt, da du nicht mehr durch Hoffnungslosigkeit behindert wirst, die du spürst, wenn du alles perfektionieren willst.

Nimm's leicht

Wir brauchen Standards und Ideale – vom Strafraum beim Fußball bis zu den großen Zielen der Weltreligionen –, aber wir müssen sie leicht nehmen. Ansonsten beginnen sie, in unserem Geist ein Eigenleben zu führen, wie kleine Tyrannen, die Befehle brüllen: „Du musst das tun, es ist schlecht, jenes zu tun.“ Achte auf Rechtfertigungen, auf

selbstbezogenes moralisierendes Bestehen auf deiner eigenen Sicht, wie du, andere und die Welt sich verhalten sollten. Prüfe, ob du Tendenzen zum Perfektionismus hast – bei mir ist das so und ich muss sorgfältig darauf achten, sonst wird es schwierig, mit mir zusammenzuleben oder zusammenzuarbeiten, und ich bin auch innerlich unglücklich. Könnte es jemals eine perfekte Rose oder ein perfektes Kind geben? In diesen Fällen ist die Angst vor Unvollkommenheit absurd – was auch für die Versuche zutrifft, deinen Körper, deine Karriere, deine Beziehungen, deine Familie, dein Unternehmen oder deine spirituelle Praxis zu perfektionieren. Nähre all diese Dinge, hilf ihnen, sich zu entfalten, aber gib die Versuche auf, sie vervollkommen zu wollen.

Im Grunde sind alle Bedingungen vollkommen, so wie sie sind

Das Bett ist perfekt ungemacht, die Milch wurde perfekt verschüttet. Ich meine nicht, dass es in pragmatischem oder moralischem Sinne „vollkommen“ wäre – denn es wäre auch perfekt, ein Hemd zu zerreißen oder einen Krieg zu beginnen –, sondern dass alle Bedingungen zutiefst und im Grunde sie selbst sind. In diesem Sinne ist alles, was ist – von schmutzigen Windeln und den alltäglichen Problemen bis zu Krebs und Flugzeugabstürzen –, in diesem Moment das Ergebnis der vollkommenen Entfaltung des gesamten Universums. Versuche, diese Entfaltung als einen umfassenden objektiven Prozess zu sehen, in dem unsere persönlichen Wünsche genauso viel Bedeutung haben, wie ein Schaumfleck für den Pazifischen Ozean. Im Lichte dessen sind Vollkommenheit und Unvollkommenheit keine bedeutungsvollen Unterscheidungen mehr. Es sind Dinge in sich selbst, ohne unsere Bezeichnung als gut oder schlecht, schön oder hässlich, perfekt oder nicht. Dann gibt es keine Angst vor Unvollkommenheit – was bleibt, ist Einfachheit, Direktheit, Begegnung – und Frieden. ○

Dieser Artikel stammt aus dem Buch Just One Thing – So entwickeln Sie das Gehirn eines Buddha von Rick Hanson.



RICK HANSON ist Neuropsychologe. Als Experte für Neuroplastizität, inneres Wachstum und kontemplative Praktiken, lehrt er weltweit, wie Menschen ihr Gehirn gezielt stärken und ihr Herz öffnen können. Er ist Vater zweier erwachsener Kinder.

© Hanson, Rick: Just one thing, Arbor Verlag, Freiburg 2015, www.arbor-verlag.de

RICK'S NEWSLETTER: www.rickhanson.net/writings/just-one-thing/



logisch . saisonal . regional
logico . stagionale . regionale

Bauernmarkt / Mercatino del contadino



ganzjährig biologische,
regionale Produkte
aus eigener Produktion

Prodotti bio
da produzione propria
tutto l'anno

Bozen / Bolzano
Rathausplatz / piazza municipio

jeden Dienstag / ogni martedì
ore 7:30 - 12:30 Uhr

Fotos: istockphoto, serendis / Sarah Bossert / Sasha Raduawajewic / Sunny Celeste

Den Anfängergeist einladen

„Im Anfängergeist gibt es viele Möglichkeiten, im Geist des Experten nur wenige“

Shunryu Suzuki

VON BENNO KAPELARI

Als junger Vater und Montessorilehrer war es mir in meiner Begeisterung und mit all meinen frischen Erkenntnissen ein Leichtes mit der Überzeugung zu leben, ich weiß, was meine Kinder, was allgemein Kinder brauchen. Als junger Lehrer bin ich eingetaucht in die Welt der Montessoripädagogik, habe mit Begeisterung Mauricio und Rebecca Wild zugehört, vieles von ihnen gelernt und war rasch überzeugt von meinem Wissen darüber, was Kinder brauchen, um glücklich und gut in diese Welt hineinzuwachsen. Und dann gab es noch all die Menschen,

Freunde, Bekannte und meine Familie, die überzeugt werden sollten, von dem, wovon ich überzeugt war.

Meine Kinder und die Kinder in den Schulen, der Lernwerkstatt Herzogenburg (heute Pottenbrunn) und der Niederhofschule haben mich schnell gelehrt, das Feld des Nichtwissens und der Fehlerhaftigkeit zu betreten und mich immer länger darin aufzuhalten. Wie oft bin ich mit dem Montessorimaterial neben den Kindern gesessen und habe immer wieder aufs Neue gelernt, dass es unzählige Wege gibt, eine einfache Multiplika-



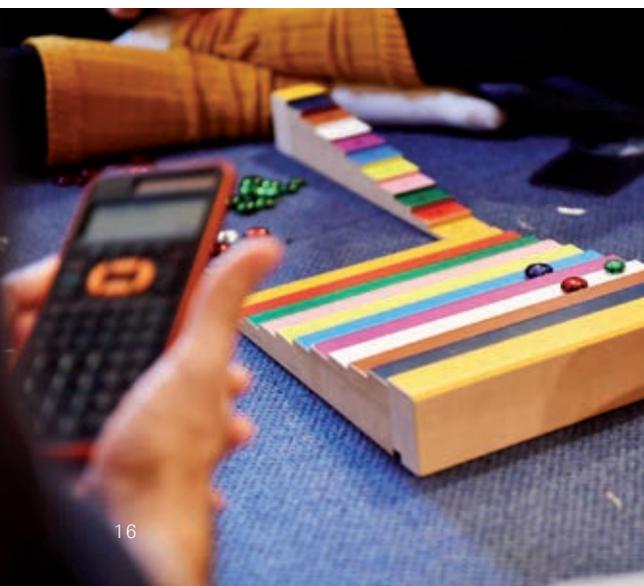
tion oder Gleichung zu lösen. Wie oft haben mich Kinder und Jugendliche in Erstaunen versetzt, Welch andere Wege es gibt, einen Konflikt zu lösen oder Fußball zu spielen. Wie oft haben sie mich beschämt, dass Fehler machen und wieder anfangen so leicht sein kann. Immer wieder erlebte ich, dass Nichtwissen der Schlüssel ist. Jeder Moment ist ein neuer Raum - ihn mit den Augen des

Anfängers zu betreten, ein Geschenk. Nur so gelingt es mir, ganz mit Kindern, mit Menschen zu sein und heute auch Erwachsene einzuladen in dieses Erfahrungsfeld des Anfängergeistes einzutauchen.

Wenn ich nun, 10 Jahre nach dem der Jüngste meiner vier Kinder die Niederhofschule verlassen hat, mit meinen Kindern zusammen sitze und ihre Schulzeit in unseren Schulen reflektiere, sagen sie uneingeschränkt und übereinstimmend, dass die Zeit des selbstbestimmten Lernens in der Lernumgebung mit konkreten Materialien und Situationen, mit vielfältigsten, sozialen Kontaktmöglichkeiten bis zur Pubertät eine gute Zeit für sie war. Sie haben darin erfahren, sich selbst zu entscheiden und die Konsequenzen dieser Entscheidungen zu tragen. Sie haben sich, soweit ich das einschätzen kann, auch diese spielerische, offene Haltung dem Leben und der Welt gegenüber bewahrt und mitgenommen ins Erwachsen Sein.

Wenn es mir gelingt mit Kindern in Kontakt zu sein, in diesem offenen Anfängergeist, in dem die Welt verzaubert scheint, mit ihnen zu spielen und liebend präsent zu sein, dann trete ich heraus, immer und immer wieder, aus meiner Welt des Wissens hinein in ein ahnungsvolles Feld des Verstehens. ○

BENNO KAPELARI sammelte als Schulleiter der Lernwerkstatt und der Niederhofschule vielfältige Erfahrungen gelingender und misslingender Gespräche. Als Vater von vier ehemaligen LernwerkstattsschülerInnen hat er nachhaltig sein Leben nach dem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lernen ausgerichtet. Er ist Geschäftsführer der Dialogakademie in Österreich.



Ich mach mir meine Fehler selbst!

MIT BENNO KAPELARI

SAMSTAG / SONNTAG
16./17. MÄRZ 2019
Sa 9:30 - 18:00 Uhr
So 9:30 - 13:00 Uhr

REFERENT

Benno Kapelari
Montessoripädagoge,
Lebens- und Sozialberater,
Dialogprozessbegleiter

ORT

Vereinshaus Oberbozen

BEITRAG

160 € für das Wochenende

Anmeldungen unter:
seminare@montessori.coop
www.montessori.coop

Ein Montessori - Lernraum für Eltern

Wer wünscht sich das nicht: Dass die Kinder, die uns anvertraut sind, zu gesunden eigenverantwortlichen und handlungsfähigen Menschen heranwachsen, die ihr Leben glücklich meistern!

Kinder „begreifen“ die Welt im wahrsten Sinne des Wortes. Spielerisch, ganz im Hier und Jetzt und – ohne Ziel. In einer wissenschaftlichen Sprache heißt das „voroperatives und operatives Lernen“. Dieses „operative Lernen“ mit angreifbaren Materialien, in konkreten Situationen prägt das Lernen der Kinder bis in die Pubertät hinein.

Als Erwachsene wird unser Handeln zunehmend zielgerichteter. Wir verlieren allzu leicht den Zugang zu diesem ganz im „Hier und Jetzt“ sein, zum ganz versunken sich einer Sache hingeben: präsent, wach, neugierig.

Dazu lade ich ein: Als Erwachsene eintauchen in die Welt des Spielens mit Montessorimaterialien, die das Tor zum Rechnen, zur Grammatik und zum Schreiben wieder aufstoßen, die hineinführen in sensorische Erfahrungen und - zum Spiel an sich.

So wird es für uns Eltern, selbst spielend, erlebbar, wie sich Lernen in der Kinderseele anfühlt. Fehler machen dürfen und nicht bewertet werden, ist für Kinder essentiell wichtig. Anfangen, versuchen, scheitern, wieder anfangen und vollenden – in liebevoller Gegenwart eines begleitenden Erwachsenen.



Zitate & Büchertipps

JEMAND, DER NIEMALS FEHLER GEMACHT HAT, HAT NIE ETWAS NEUES AUSPROBIERT.

ALBERT EINSTEIN



Die Menschen, die den richtigen Weg gehen wollen, müssen auch von Irrwegen wissen.

ARISTOTELES



“Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich die gleichen Fehler machen. Aber ein bisschen früher, damit ich mehr davon habe.”

MARLENE DIETRICH



ERFOLG IST DIE FÄHIGKEIT, VON MISSERFOLG ZU MISSERFOLG ZU SCHREITEN, OHNE DIE BEGEISTERUNG ZU VERLIEREN.

WINSTON CHURCHILL



BUCHTIPP

Nicole Strüber

Die erste Bindung.

Wie Eltern die Entwicklung des kindlichen Gehirns prägen

Nicole Strüber ist Hirnforscherin und beschäftigt sich intensiv damit, was in den Gehirnen von Eltern und von Kindern vorgeht. Ein spannend geschriebenes Buch, das immer wieder Ergebnisse verschiedenster wissenschaftlicher Studien einfließen lässt.

Klett-Cotta, Stuttgart 2016

Wenn du alles versucht hast, ohne Erfolg, dann versuche, die Wahrheit über dich zu erzählen.

JESPER JUUL



BUCHTIPP

Pénélope Bagieu,
Unerschrocken.

Fünfzehn Portraits außergewöhnlicher Frauen

Ein unterhaltsamer Comic für Jugendliche und Erwachsene über die Lebenswege von besonderen Frauen quer durch die Jahrhunderte und aus der ganzen Welt. Sehr lesenswert! Inzwischen gibt es auch einen weiterführenden zweiten Band.

Reprodukt, Berlin 2017

25% SCHÜLER- & STUDENTEN RABATT

GROSSE AUSWAHL AN YOGA-STUNDEN

NEU KINDER YOGA

VINYASAYOGA
JIVAMUKTIYOGA
KINDERYOGA
RÜCKENYOGA
YINYOGA
SCHWANGERENYOGA

MITTAGSYOGA
YOGA AM MORGEN
VIELE WORKSHOPS

FLEXIBLE STUNDENWAHL & AUFBAUENDE KURSE FÜR ALLE LEVEL

WWW.YOGATEAM.BZ
YOGA@YOGATEAM.BZ

YOGA
SEI REALISTISCH.
PLANE WUNDER EIN.

YOGATEAM
BOZEN // BOLZANO

Scheitern ist ein Zeichen der Liebe!



Im normalen Sprachgebrauch wird das Wort „scheitern“ negativ bewertet. Aber ist das wirklich so? Ein Plädoyer für eine hilfreiche Differenzierung in ein Scheitern, das der Lebensentfaltung dient und einem Scheitern, das kulturelle Missverständnisse über das Leben korrigiert.

VON URSULA SEGHEZZI

Mein erster Blick geht in das Herkunftswörterbuch: „Scheitern“ stamme von „scheiden“, hat also ursprünglich mit der Fähigkeit zu „unterscheiden“ zu tun. Dieser Spur will ich folgen, und lege das Thema Scheitern in das Lebensrad (in meinen Forschungen über europäische Bräuche und Mythen habe ich ein europäisches Lebensradmodell formuliert, das sich an den Jahreszeiten ausrichtet und anhand dessen verschiedene menschliche Themen betrachtet werden können).

Scheitern und Frühling

Die Jahreszeit des Frühlings steht symbolisch für die Kindheit, aber auch für jede neue Lebens- und Lernsituation im Erwachsenenalter. Lernen geht nicht ohne Scheitern! Wer laufen lernen will, muss zuerst lernen gut hinzufallen. Wer einen noch unbekanntem Weg erkundet, muss Wege gehen, die sich später als Umwege herausstellen – aber unterwegs die Ortskenntnis erhöht haben. Wer beim Lernen Scheitern als negativ bewertet, unterbindet und verkrampft jede Form von Kreativität!



Scheitern und Sommer

Die Sommerqualität verweist auf das erwachsene Tun im verantwortlichen Dienst für den Fortgang des Lebens. Dazu brauchen wir Orientierung: An Intuition und Spiritualität, die immer wieder den Blick für das große Ganze sucht und das eigene Tun darin einbettet? Oder sind wir allein motiviert durch persönliche Vorlieben, Vorstellungen und Wünsche? Im zweiten Fall ist die Chance hoch, dass das Tun nicht zum gewünschten Erfolg führt oder wir dabei nicht glücklich werden. Das fühlt sich an wie Scheitern und ist auch richtig so - aber vom Leben nicht negativ gemeint. Scheitern ist dann eine gesunde Korrektur und eine Aufforderung, das eigene Wirken und Wollen nicht vom lebendigen Gesamtzusammenhang abzukoppeln.

Scheitern und Herbst

Der Herbst als Jahreszeit bringt uns das Ende der Sommerfülle und begrenzt die hellen Tage. In unserer westlichen linearen Kultur werden die Herbstqualitäten abgewertet, weil sie nicht der (unnatürlichen!) Logik fortschreitender Entwicklung folgen. Aus diesem Grunde fühlen sich oft ältere Menschen im Scheitern, weil sie nicht mehr „so viel leisten können“. Aber auch jede erwachsene Person steht unter diesem Leistungsdruck, welcher Selbstbegrenzung und Begrenztheit überschreitet. Wer ausruht und innehält, scheitert nicht sondern hat (als Kind dieser Zeit) zuvor die Qualitäten des Herbstes nicht beachtet. Diese kollektive Fehlmeinung der Linearität von Leben gehört dringend korrigiert.

Scheitern und Winter

Die Winterjahreszeit steht im Lebenskompass für den spirituellen Aspekt des Lebens: die Tore zur Anderswelt auf, der Nebel bringt mystischen Zauber, der Schnee verbirgt das

Wesentliche vor unseren äußeren Augen. Es geht um die Innenwelt: Spiritualität, Intuition, Ahnen-Ahnungen... In unserer materialistischen, ichbezogenen, westlichen Kultur gibt es diese Räume nur „privatisiert“ und als esoterisch belächelt. Es ist deshalb doppelt schwierig, sich der Leere und des geborgen Verborgenen zuzuwenden: Wir haben wenig Übung und scheitern deshalb oft an unserer inneren Unruhe. Zweitens kann sich der mystischen Dimension des Lebens nur zuwenden, wer sein Ego für einen Moment hintenan stellt. Denn keine mystische Erfahrung kann mit eigenem Wollen, Wissen und Tun „gemacht werden“. Für das Ego fühlt sich der Eintritt in diese Seelendimension deshalb an wie eine Niederlage. Wenn wir unsere Selbstbezogenheit freiwillig loslassen, weicht das Scheitern einem Gefühl von Zauber.

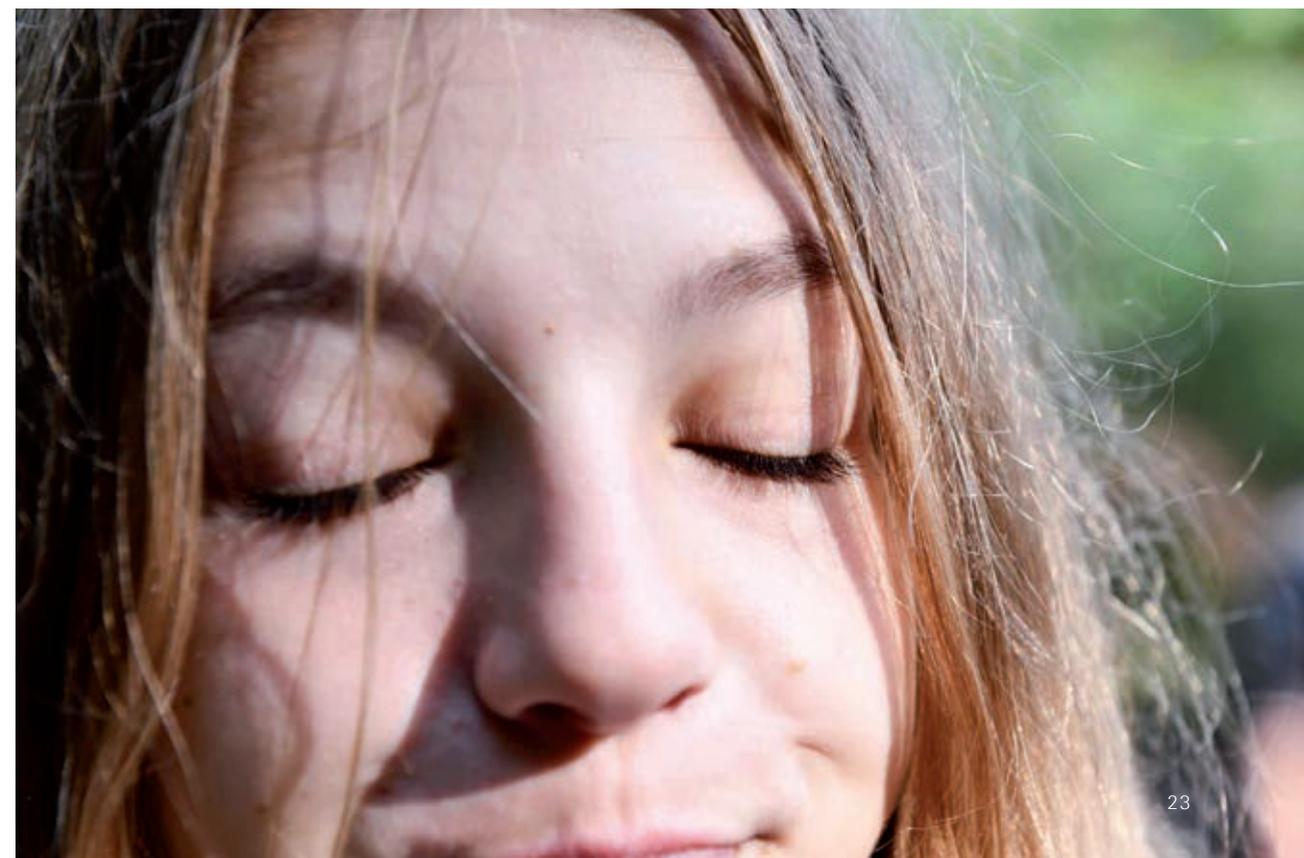
Mit diesem Blick aus dem Lebenskompass heraus habe ich das Scheitern inzwischen lieb gewonnen. Scheitern ist ein Zeichen dafür, dass das Leben es gut mit mir meint. ○



URSULA SEGHEZZI (*1971) lebt und arbeitet zusammen mit ihrem Mann David im Wendland/Norddeutschland. Sie bieten Seminare, WaldZeit-Visionssuchen und eine Ausbildung zu den Themen Naturmystik, Naturcoaching und Naturrituale auf der Basis umfangreicher Forschungen zu europäischer Mythologie, Brauchtum und Lebensrad an. Ursula ist Mutter von drei Kindern, www.umainstitut.net

BÜCHER DER Autorin:

- KOMPASS des Lebens. Van Eck Verlag 2012
- VOM Zauber der Naturmystik und der Dringlichkeit, dem Leben zu dienen. Van Eck Verlag 2017
- DAS Wissen vom Wandel. Van Eck Verlag 2013



Diese Rechtschreibfehler!

Ein Gespräch mit der Montessoripädagogin **Verena Pfeifer**

GEFÜHRT VON THEA UNTEREGGER



”

Thea Unteregger:
Du unterrichtest seit 25 Jahren an Grund- und Mittelschulen. Begonnen hast du in staatlichen Einrichtungen und seit 15 Jahren begleitest du die SchülerInnen der montessori.coop in Kohlern. Ein heißes Thema, wenn es um Fehler geht, auch in der Familie, sind die Rechtschreibfehler. Welche Erfahrungen hast du damit?

Verena Pfeifer: „Die meisten Kinder beginnen mit drei bis vier Jahren Buchstaben abzumalen, so wie es Maria Montessori in ihren Entwicklungsphasen beschreibt. Dabei ahmen sie die Erwachsenen nach, sie hinterlassen Spuren auf dem Papier oder im Sand. Kinder schreiben Buchstaben und finden es sehr lustig, sich von ihren Eltern vorlesen



zu lassen was sie „geschrieben“ haben. Dann beginnen sie ihren Namen zu schreiben, indem sie sich das Bild des Namens einprägen, deshalb ist der Name oft fehlerfrei.

Wenn die Kinder in die Schule kommen, kann es passieren, dass sie ihren eigenen Namen plötzlich falsch schreiben, denn die Kinder kopieren ihn nicht mehr, sondern lernen die einzelnen Buchstaben und versuchen ihren Namen von den Lauten, die sie hören, in die Buchstaben umzusetzen. Viele Buchstaben kann man aber nicht hören wie ein stummes H zum Beispiel. Das erschreckt viele Eltern und sie beginnen zu überlegen, woran es liegt, dass ihr Kind jetzt Fehler macht, ob an der Schule oder am Stress... In diesem Moment wird die Rechtschreibung völlig überbewertet, da das Kind gerade einen Schritt in ein neues System getan hat und das ist der eigentliche Lernschritt.

Rechtschreibung wird nicht in einem Jahr erlernt, sondern in einem Prozess, der über viele Jahre geht. Im Grunde ist es wie beim Reden lernen: Junge Kinder machen viele Fehler und wenden dann die Regeln an, wenn sie sie auch verstanden haben. Bei Partizipien zum Beispiel, wenn man sagen kann „ich habe gemacht“ ist es logisch, dass sie auch „ich bin geschwimmt“ sagen. Sie sagen es so lange falsch, bis sie die Regel oder die Ausnahme verinnerlicht haben, danach sagen



sie es richtig. Natürlich kann ich an der Stelle das Kind 30 Mal „ich bin geschwommen“ schreiben lassen und es so auf das Wort hin dressieren, doch bei dem nächsten Verb wird es diese Regel nicht selbständig anwenden können.

Die Rechtschreibung ist außerdem nichts Statisches, die Regeln verändern sich immer wieder, wie wir alle von der letzten Rechtschreibreform

wissen, sie ist nicht absolut wahr, sondern eine Übereinkunft, denn Sprache ist etwas Lebendiges.“

” **Als Eltern versteht man das Geschriebene oft nur, wenn man es sich selbst laut vorliest...**

VP: „Ja genau, ich liebe solche Texte, weil sie zeigen können, wie Kinder hören und wie sie denken. Es gab ein

Kind, das schrieb den Namen Ingrid am Anfang als „Endorin“, dieses Kind hat den Namen so gehört und ihn deshalb so hingeschrieben.

Wir Erwachsenen müssen uns gedulden und warten bis das Kind die Wörter so hören und in Schrift übersetzen kann,

wie es gerade in der Rechtschreibung als richtig angesehen wird.

Es gibt viele Studien, die beweisen, dass Rechtschreibung erst zwischen 10 und 14 Jahren wirklich erlernt werden kann. Viele Menschen argumentieren, dass früher die Kinder weniger Fehler

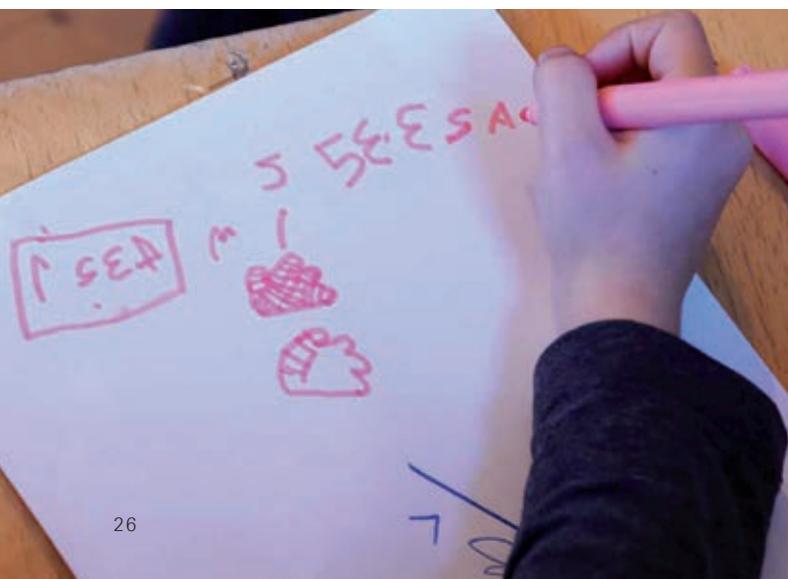
machten und es stimmt, dass in alten Heften weniger Rechtschreibfehler zu finden sind. Allerdings war die Situation eine andere, denn in einer Zeit als Papier noch kostbarer war als heute, war ein Text in einem Heft immer ein Endprodukt, wir sehen ja nicht mehr, was die Kinder auf die Schiefertafel geschrieben hatten. Ich denke nicht, dass sich das so einfach vergleichen lässt.

Durch das Schreiben am Computer und am Smartphone geht das Schreiben mit der Hand verloren, damit fehlt die Übung und es entstehen mehr Fehler, die dann automatisch vom System ausgebessert werden und nicht mehr von den Menschen selber. Man hat viel mehr Schrift um sich, die man immer weniger selbst herstellt, das ist natürlich nicht gut für die Rechtschreibung.

» Was rätst du den Eltern?

VP: „Im Kindergartenalter ist es schön, die Kinder schreiben zu lassen und ihre Begeisterung zu teilen. Kinder sollen ihre Eltern selbst mit der Hand schreiben sehen und bemerken, dass ihre Eltern Bücher lesen. Gemeinsames Vorlesen ist immer ein schöner, magischer Moment.

Bei den Texten, die die Kinder in der Grundschule schreiben, können Eltern nachfragen, wenn sie etwas nicht lesen können und dann sagen:



„Aha, weißt du, ich schreibe das so...“ und die „richtige“ Version sagen oder aufschreiben. Kein Kind schreibt absichtlich falsch, es schreibt was es hört und bei „Eule“ hören wir ja eigentlich „Oile“. Schreiben ist ein Kommunikationsmittel. Wichtig ist, miteinander in Kontakt zu bleiben, sich zu verstehen und der Rechtschreibung nicht so viel Gewicht zu geben. Es ist wesentlich, dass das Kind das Gefühl bekommt, die Welt versteht mich, ich kann mich mitteilen. Wenn ihm vermittelt wird, egal wie ich schreibe, es ist immer falsch, leidet das Vertrauen in die

eigene Fähigkeit zu kommunizieren.

Ab circa 12 Jahren beginnen die Kinder nachzufragen, sie sind neugierig und wollen wissen, warum man das so schreibt und es ist gut, sich die Zeit zu nehmen, darüber nachzudenken. Hier helfen Überlegungen zur Herkunft der Wörter und zur Grammatik. Den „Stengel“ zum Beispiel schreibt man jetzt, mit der neuen Rechtschreibung mit „ä“, weil das Wort von Stange kommt. Insgesamt ist die Entwicklung aber sehr individuell und die Sprache ist dynamisch.

Da Eltern vor allem Vorbilder sind ist es die beste Förderung, selbst Bücher zu lesen und sich daran zu freuen. ○



VERENA PFEIFER
Mutter zweier Töchter, Pädagogin, Montessori-Grundausbildung und Ausbildung für die Sekundarstufe bei Claus Dieter Kaul, Schulleiterin der montessori.coop Schule in Kohlern bei Bozen

 **BioPlant**[®]

**„DAS
SCHMECKT
MAN!“**

elmedia

100% Natur
aus
Südtirol

Alle BioPlant-Pflanzen werden rein biologisch und ohne Zusatz von künstlichen Düngern oder Spritzmitteln in Südtirol produziert.

Das „So kocht Südtirol Team“ ist überzeugt:
BioPlant-Kräuter und -Gemüse haben mehr Geschmack!
Finden auch Sie zurück zur Natur.

Mehr Infos auf www.bioplant.it



H. Gasteiger G. Wieser H. Bachmann
**So kocht
Südtirol
Team**

 **Auer**



KAUFEN WO'S WÄCHST BioPlant-Pflanzen sind in der Gärtnerei Auer in Brixen erhältlich.
www.auer.it  /GaertnereiAuerFloricoltura

Gartenbaubetrieb Auer Hansjörg & Co. S.S., I-39042 Brixen, vom italienischen Ministerium für Landwirtschaft MIPAAF autorisiertes Kontrollorgan IT BIO 013 - Landwirtschaft Italien / Geprüftes Unternehmen Nr. BZ-00824-A

VORTRAG

VERANSTALTUNG

Schon wieder etwas falsch gemacht!

MIT VERENA PFEIFER

DONNERSTAG
16. Mai 2019
20.00 Uhr

REFERENTIN
Verena Pfeifer
Montessoripädagogin

ORT
Kolpinghaus Bozen

BEITRAG
10 €

Informationen unter:
seminare@montessori.coop
www.montessori.coop

Kinder lernen, Kinder probieren aus und dabei machen sie Fehler, wie wir Erwachsenen auch. Wieviel müssen, sollen und dürfen wir Eltern korrigieren? Wann ist es besser abzuwarten? Wie kann ich Fehler verbessern, ohne mein Kind zu verletzen oder zu entmutigen?

Verena Pfeifer gibt ganz praktische Tipps zum Umgang mit Fehlern bei Hausaufgaben und in Alltagssituationen, in denen Kinder rechnen, schreiben, sprechen und die Welt erkunden. Dabei schöpft die Referentin aus ihrer reichen Erfahrung als Lehrerin und Montessoripädagogin. Maria Montessori hat die Idee der sensiblen Phasen aus der Biologie in die Pädagogik übertragen und festgestellt, dass Kinder sich erst in gewissen Abschnitten ihres Lebens für bestimmte Fähigkeiten öffnen. Das Kind entwickelt sich nach seinem inneren Bauplan und wir Eltern begleiten es dabei. Verena Pfeifer erzählt an diesem Abend, wie das konkret im Leben mit Kindern aussehen kann.



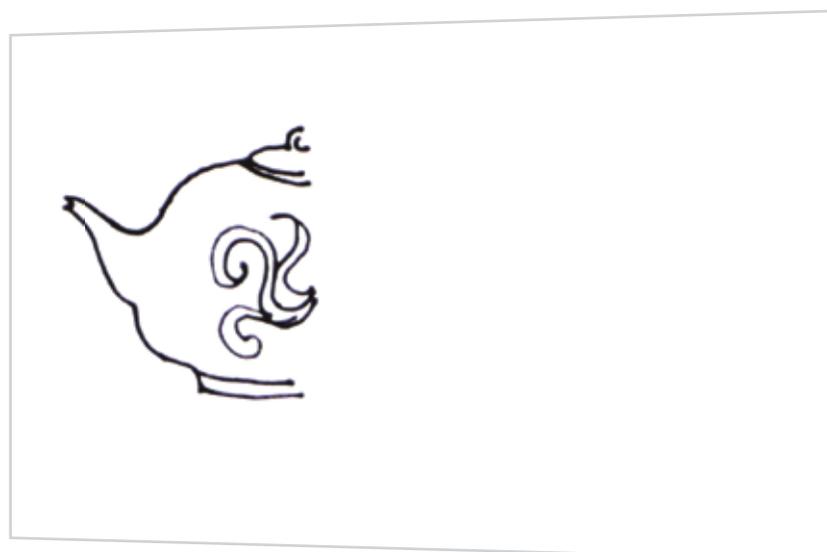
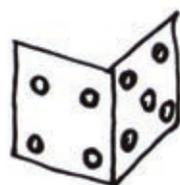
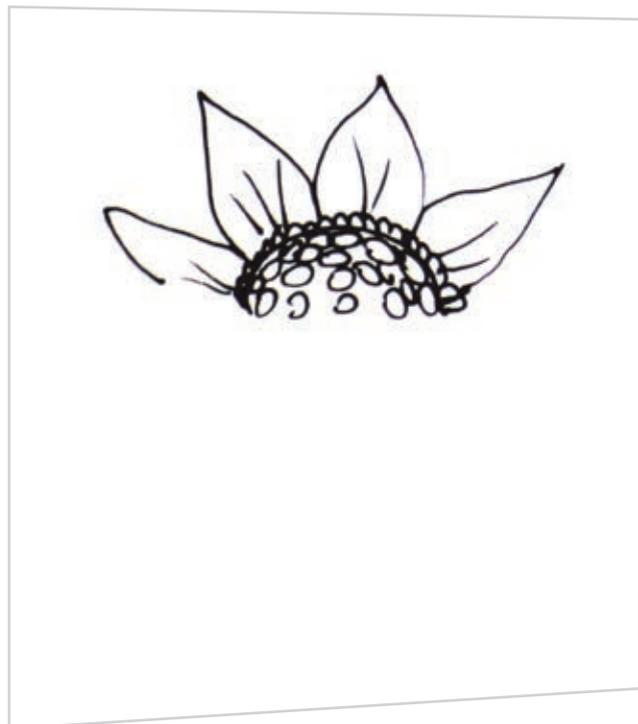
Falsch zeichnen!

VON THEA UNTEREGGER

Fehler machen kann auch lustig oder spannend sein!

Egal, ob du ein Kind bist oder ein Erwachsener: zeichne die begonnenen Gegenstände weiter - aber mach es falsch! Was kommt dabei heraus? Ihr könnt die Seite auch ein paar mal kopieren und dann erst loszeichnen! Seid neugierig was die anderen aus den Anfangsbildern alles machen.

Viel Spaß wünscht
Thea

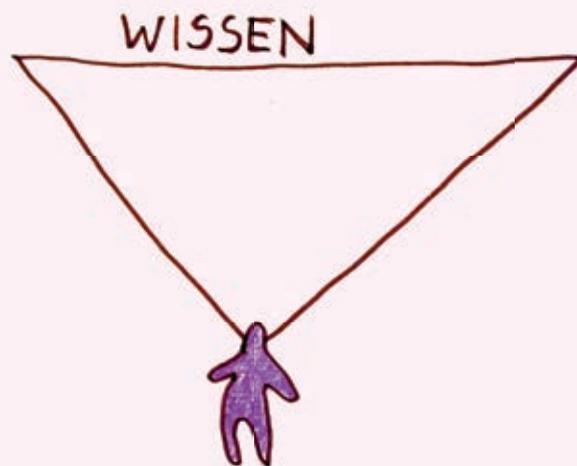


Was sind die größten Fehler, die Eltern machen können?

AUS EINEM VORTRAG VON VERA BIRKENBIHL

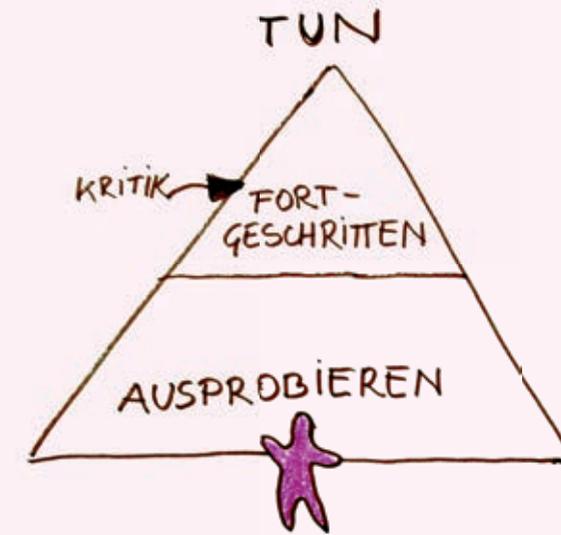
Wenn wir uns Wissen aneignen wollen, sieht der Lernberg aus wie ein auf die Spitze gestelltes Dreieck: Wir beginnen mit nichts und je mehr wir lernen, desto breiter und tiefer wird unser Wissen. **Der schlimmste Fehler, den wir als Eltern dabei machen können, ist von der Theorie zum Tun kommen zu wollen.**

Wenn wir sagen: Der Akkusativ folgt dem Nominativ und dann verlangen, dass die anderen das nach dieser Erklärung können, geht das schief, wir brauchen alle zunächst praktische Beispiele: Hund beißt Mann oder Mann beißt Hund? Der Hund beißt den Mann und deshalb kommt er vor ihm, denn es ist der Nominativ, der hier beißt. Wir sollten also über das Tun zum Wissen kommen.



Beim Tun sieht der Lernberg wie ein Dreieck aus, dessen Spitze nach oben zeigt. Warum? Das Können steht auf der breiten Basis des Ausprobierens. Die untere Hälfte des Dreiecks nennen wir Einstiegsbereich und dort gelten andere Gesetze, als im Fortgeschrittenbereich in der oberen Hälfte des Berges. Die größten zwei Fehler, die wir hier machen können: Der erste Fehler ist, dass wir als Lehrende an dem Lernenden vorbeireden, also über seinen Kopf hinweg oder wir unterfordern ihn. Beides ist gleichermaßen ungünstig. Das heißt, wir müssen ein Gefühl dafür entwickeln, wo der andere steht.

Der zweite Fehler ist Kritik. Im Eingangsreich braucht es 0% Kritik, weil dieser Mensch noch keinerlei Nervenverbindungen zu dem Bereich hat, den er gerade lernt. Das kennen wir von uns selbst, am Anfang muss man selber ausprobieren und experimentieren, das ist viel spannender und effektiver. Eltern, Lehrer, Chefs und so weiter müssten lernen, den anderen einfach lernen zu lassen, das ist der natürlichste Weg, die Lernenden selbst etwas herausfinden zu lassen. Diesen Vorgang machen wir kaputt, weil wir viel zu früh kritisieren. Kritik im Einstiegsbereich kann nur verletzen!



Die konstruktive Kritik gibt es erst ab dem Fortgeschrittenen - Level. Definition von konstruktiver Kritik: Das ist eine Kritik, die der Kritisierte sofort und unmittelbar versteht und die ihm einleuchtet. Nehmen wir an, sie lernen chinesische Schriftzeichen und sie haben die ersten 50 hinter sich und jemand sagt, diese Linie muss nach oben gemacht werden und nicht von oben herunter, dann verstehen sie das und sagen „Ach ja, stimmt!“, wenn das aber ihr erstes Zeichen ist, können sie eine solche Aussage nicht verstehen und die Kritik ist nur destruktiv.

Je weiter der Lernende im Lernberg hinaufsteigt, desto mehr Kritik erwartet er vom Lehrenden, es entsteht ein fachlicher Austausch und niemand fühlt sich verletzt. Man muss die Vorkenntnis haben, um die Kritik zu verstehen, wenn jemand seine Kritik erklären muss, dann war die Kritik verfrüht. Weit oben im Lernberg wird die Kritik fachlich immer interessanter. Jetzt haben sie also ein Kind, das spielt da auf dem Klavier herum nach Noten und es spielt falsch, dann neigt man dazu einzugreifen. Tun sie das nicht! Es ist viel

besser das Stück aus dem Internet herunterzuladen und dem Kind zu geben, dann kann es das selbst hören und damit arbeiten und das macht viel mehr Spaß. Eine Mutter zum Beispiel hatte von ihren Eltern indirekt und unbewusst gelernt, dass Fehler sofort korrigiert werden müssen und als ihre Tochter beim Karaoke falsch singt, wollte sie eigentlich eingreifen, hat sich aber zurückgehalten und dann bemerkt, dass das Kind bei jedem Durchgang richtiger singt, also sich selbst korrigiert.

So macht Lernen viel mehr Spaß. ○

Dieser Vortrag ist auf YouTube zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=bJ00-FOWx4ul>

VERA BIRKENBIHL, (1946-2011), war eine deutsche Managementtrainerin und Sachbuchautorin, die in den 70er Jahren eigene Lerntechniken entwickelte. Im Internet sind mehrere Videos ihrer Vorträge zu finden, die sehr empfehlenswert sind.



Über Fehlermanagement zum Beispiel hier: www.youtube.com/watch?v=NYMia1P99qA

Wie geht es dir jetzt, als Vater?

VON RAIMUND OBKIRCHER

Als ich gefragt wurde, ob ich Lust hätte einen kurzen Text zum Thema „Ich als Vater...“, zu schreiben, wurde mir klar, dass ich mir bisher noch nie groß Gedanken darüber gemacht habe wie das nun so ist als Vater. Wobei ich mich erinnern kann, dass gleich nach der Geburt meines ersten Kindes, Freunde und Bekannte auf mich zugekommen sind und gefragt haben „Und, wie geht

es dir jetzt als Vater?“. Obwohl die Frage vielleicht naheliegend war, wusste ich nicht recht was sagen. Ich begann mich selber zu fragen, was nun anders sei. Je mehr ich aber darüber nachdachte, umso mehr wurde mir klar, dass ich darauf keine eindeutigen Antworten hatte. Das hat mich zunächst etwas verunsichert. Ich ertappte mich, wie ich mir Vorwürfe machte: Was, du weißt nicht, was es bedeutet Vater zu sein?

Da muss es ja einen Unterschied geben, da muss man was merken, spürst du nicht die Verantwortung und überhaupt...

Um es kurz zu machen, ich kann immer noch nicht sagen, was es nun bedeutet Vater zu sein. Mit der Zeit bin ich zum Schluss gekommen, dass der Unterschied zu vorher womöglich gar nicht so groß ist. Auch ohne Kinder trug ich nicht nur für mich, sondern immer auch für andere Verantwortung, für meine Partnerin, meine Freunde und Bekannten, für mein Umfeld. Klar hat sich mit den Kindern mein Leben, mein Alltag verändert. Aber das Leben verändert sich laufend.

Dieser Gedanke hat was Entlastendes, wenn ich mich dabei ertappe, den Anspruch zu haben, ein besonders guter Vater sein zu wollen. ○

RAIMUND OBKIRCHER, Vater von zwei Kindern (zehn und sechs Jahre alt). Versucht jeden Tag so zu nehmen wie er kommt - gelingt nicht immer.



local&bio
ethisch&fair



BIO+BEEF
VOM SÜDTIROLER BAUERNHOF
DAL MASO SÜDTIROLESE

www.biobeef.it

Das Südtiroler Premium Rindfleisch vom Jungrind aus biologischer Landwirtschaft

- Erhältlich:
- im gut sortierten Biofachgeschäft
 - Koncoop Bozen
 - als Lieferpaket über die Bioregio Gen. (346 0944 488, info@biobeef.it)
 - Biokistl Südtirol (vorerst ausgewählte Zonen)



Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts. Friedrich Fröbel

FRIEDRICH FRÖBEL (1782 -1852) war gelernter Förster und studierte zunächst Naturwissenschaften in Jena, bis er 1805 begann als Lehrer und Erzieher zu arbeiten und die Ideen Pestalozzis kennenlernte. 1817 rief er, gemeinsam mit seiner späteren Frau Wilhelmine Hoffmeister und mit zwei Freunden, seine erste Schule ins Leben und gab mehrere Zeitschriften heraus, um seine Gedanken zu verbreiten. 1826 schrieb er sein Hauptwerk „Die Menschenerziehung“.

Er erkannte, wie wichtig die frühe Kindheit für das Leben

**„Die Quelle
alles Guten
liegt im Spiel.“**

der Menschen war und sah in dem Spiel die zentrale Tätigkeit für die Entwicklung der Kinder. Folgerichtig begann er sich für Orte einzusetzen, wo Kinder nicht nur aufbewahrt, sondern auch gesehen wurden: 1840 gründete er den ersten Kindergarten der Welt und begann Kurse für Kindergärtnerinnen zu halten. Außerdem

entwickelte er Material für das Spiel der Kinder, die sogenannten „Spielgaben“: die erste Spielgabe war ein weicher Ball aus Wolle, die zweite waren Bauklötze in Würfel- und Zylinderform. Im Laufe der Entwicklung der Kinder sollten die Materialien immer feiner und differenzierter sein. Dabei ging es nie darum die Kinder zu belehren, auch nicht spielerisch, sondern den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre inneren Anlagen zu entwickeln und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Er gab auch die Mutter- und Koselieder heraus, die vor allem Fingerspiele beinhalten.



Zeit seines Lebens ließ Fröbel sich von den Frauen seiner Umgebung inspirieren und versuchte ihre Arbeit und ihren Einsatz bei der Pflege der Kinder zu würdigen. Fröbels Schülerin Ida Seele führte als erste seinen pädagogischen Ansatz in Deutschland weiter, seine Schülerin Margarethe Schurz gründete den ersten Kindergarten in den USA.

Auch heute noch beziehen sich viele Kindergärten und Schulen auf die pädagogischen Grundsätze Friedrich Fröbels, die, wie man an den Zitaten erkennen kann, in den letzten 200 Jahren nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben. ○

Einfach und zweckmäßig. Im Jahr 1839 begann Friedrich Fröbel seine berühmten „Spielgaben“ mit den Kindern von Blankenburg zu erproben.



**„Bei der Erziehung
muss man etwas aus dem
Menschen herausbringen
und nicht in ihn hinein.“**

**„Spiel ist die höchste Form
der Kindesentwicklung.“**

**„Erziehung soll den Men-
schen zur Klarheit über
sich, zum Frieden mit der
Natur und zur Einigung
mit Gott leiten.“**

**„Die Kinder sollen nicht
bewahrt und nicht belehrt
werden.
Sondern glücklich sollen
sie im Sonnenlicht wach-
sen, erstarben und sich
entwickeln.“**

Das Bauen, Farbblithografie um 1882 – aus Kindergarten. Festgeschenk für die Kinder zur Feier des 100-jährigen Geburtstages von Friedrich Fröbel. Friedrich Fröbel Museum

FRIEDRICH FRÖBEL

Wissens- weltkarten als Orientierungshilfe

VON NORBERT SCHWEIZER

In der Dorfschule Rubenshof Berg im Attergau, oberösterreichisches Seengebiet, gibt es keinen „klassischen“ Unterricht. Die Kinder und Jugendlichen lernen selbständig und folgen dabei ihrem eigenen Rhythmus und ihren Interessen. Folgender Beitrag beschäftigt sich mit der Aufgabe, solchen reformpädagogisch betreuten Lernenden eine möglichst gute Orientierung bezüglich ihrem eigenen Wissensstand zu vermitteln.

Dieses Projekt ist trotz jahrelangem Vorlauf ein ‚Projekt in Entwicklung‘ und bezieht sich auf die Altersgruppe von elf bis 15 Jahren.

In unserer Schule gab es sehr umfangreiche Gespräche unter vier Augen zwischen BegleiterInnen und SchülerInnen, bei denen auch persönliche Zielvereinbarungen mit den einzelnen besprochen wurden. Bei stetig steigender Anzahl

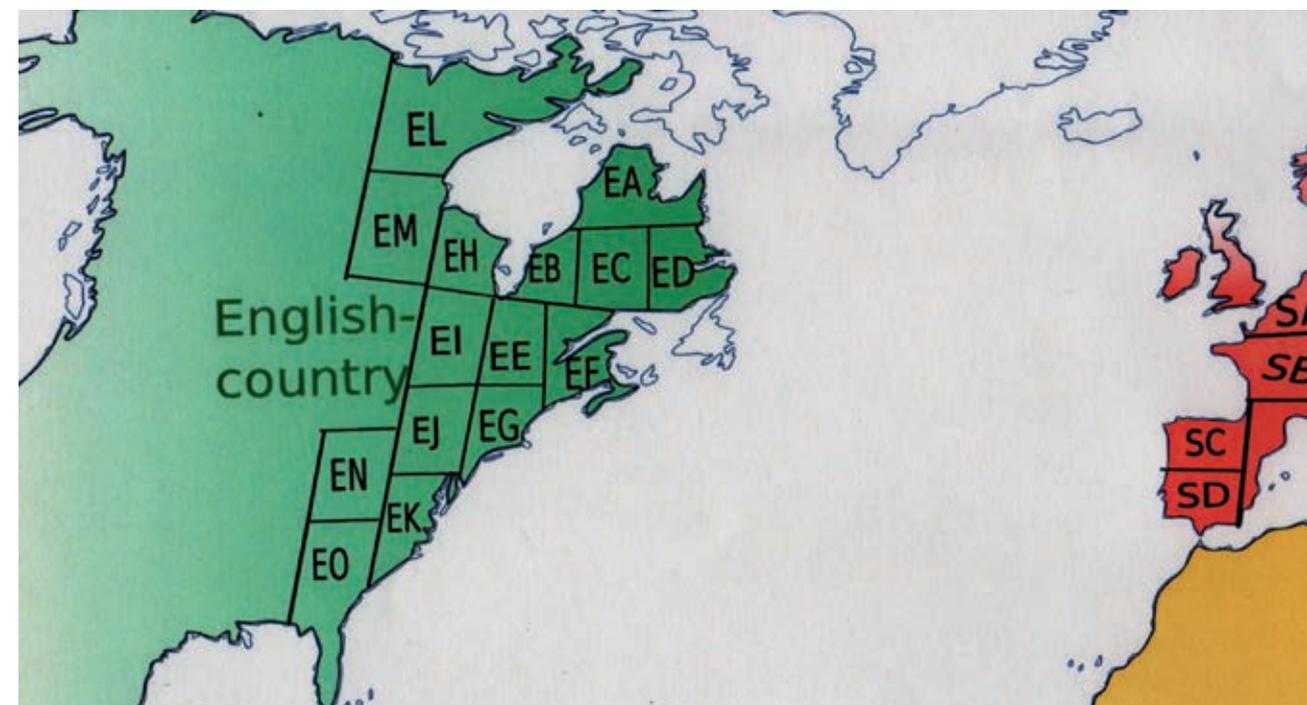
an SchülerInnen war dies nur mehr in einem sechs bis zehn Wochen Rhythmus möglich. Aus diesem Mangel an Orientierung für die SchülerInnen haben wir, in Person unserer Sekundarbetreuerin Vera Liebewein mit meiner Unterstützung ein System mit Wissensweltkarte aufgebaut.

Innerhalb der SchülerInnengruppe gibt es eine erste Differenzierung in Kinder, die aufgrund ihrer kognitiven, kulturellen und sozialen Fertigkeiten einen ‚echten‘ Sekundarstatus erworben haben, der sie zu

selbständiger Wahrnehmung von Schnupperbesuchen bei Betrieben und weiterführenden Schulen ermächtigt und auch z.B. Gestaltungsmöglichkeiten von persönlichen Arbeitsplätzen ermöglicht.



Identitätsausweis
Reisevermittlung



I. Benutzung von Medien:

1. Texte und Bücher für Recherche verwenden können
2. Nutzung des Internet zum Recherchieren

Englisch:

- A. sicheres arbeiten mit Wörterbüchern
- B. ABC → Buchstabieren von Wörtern
- C. Numbers: (jeweils sprechen und schreiben)
 1. Zahlen
 2. Reihenfolgen
 3. Datum
 4. einfache Rechnungen
- D. Unterschiedliche Wortarten erkennen üben
- E. Aussprache, Schreibung von:

| | | | |
|----|---|---|---|
| EA | K | B | W |
| EB | | | |
| EC | | | |
| ED | | | |

Korrespondierender Ausschnitt aus ‚Wissensweltkarte‘



Bei den ‚Vorsekundar‘ Kindern kommt ein ‚Personalausweis‘ zur Anwendung, der die kognitiven Voraussetzungen zum Erwerb des Sekustatus in Form einer Weltkarte zeigt. Die Karte zum ‚Reisepass‘ der ‚Sekus‘ ist in verschiedene Länder unterteilt und bildet den kompletten Schullehrplan ab. Es gibt auch Bereiche eines ‚darüber hinaus‘, die als ‚Extraländer‘ bei den einzelnen Wissenskontinenten dokumentiert werden können.

Die Kinder haben eine Möglichkeit, ihre täglich zu führende Dokumentation entsprechend der Kategorisierung zuzuordnen, und dabei von sich aus ein Gespür zu entwickeln, was sie alles in welcher Zeit an ‚Wissensbereichen‘ kennen lernen und was weiter noch in der verbleibenden Schulzeit an zu erforschenden Wissensgebieten da ist. So kann je nach individueller weiterer Wegplanung eine gute Grundlage wachsen. Auch die Bevorzugung bestimmter Wissensgebiete und der Vermeidung anderer werden damit leichter sichtbar.

Für die BegleiterInnen wurde der Begriff ‚Reisevermittlung‘ gewählt, weil er im Gegensatz zu einer Führung durch Wissensgebiete, das Augenmerk auf weitere Reiseziele für selbständig Lernende legt. Die vorliegenden Beispiele sind nur eine Momentaufnahme für ein sich über die letzten Jahre entwickelndes, in den Grundprinzipien gut passendes Orientierungssystem für die SchülerInnen, - für die damit verbundenen Lernbegleitungs- und Elternsicht fehlt hier der Platz - an dem neuerdings weitere Einrichtungen Interesse zeigen. ○



NORBERT SCHWEIZER
Projektbegleiter, Vater von zwei Kindern die die Einrichtungen des Vereins "Mit Kindern wachsen - Lernwelt Rubenshof" durchlaufen haben. Kassier und Obmann, ab 2011 Lernbegleiter 2 Tage die Woche Schwerpunkt Schulabgänger; hauptberuflich gewerblicher Unternehmensberater für Kunst und Kultur.

Infos zur Einrichtung: www.rubenshof.at

Sommer in Kohlern

Sommerwochen
Waldkindergarten
Abenteuer Wald

Estate al Colle

Settimane estive
Estate nel bosco
Avventura bosco

info: www.montessori.coop
kinderferien@montessori.coop

montessori.coop

Der Pygmalion - Effekt

VON THEA UNTEREGGER

Die SozialpsychologInnen Robert Rosenthal und Leonore Jacobson wollten herausfinden, wie sich Informationen, die LehrerInnen über ihre Klasse erhalten, auf die Entwicklung der SchülerInnen auswirken.

Sie führten 1965-1966 vor Beginn des Schuljahres einen Intelligenztest mit den 650 Kindern einer Grundschule durch. Den LehrerInnen teilten sie die Namen von 20% der SchülerInnen mit, von denen im kommenden Schuljahr mit Sicherheit außergewöhnliche Leistungen zu er-

warten waren und zwar bevor die LehrerInnen diese überhaupt kennengelernt hatten. In Wirklichkeit hatten sie die Namen der Kinder nach dem Zufallsprinzip ausgelost. Der Unterschied zwischen diesen und den übrigen Kindern bestand nur in den Köpfen der Lehrenden.

Am Ende des Schuljahres führten sie mit allen Kindern einen weiteren Intelligenztest durch und siehe da: die zufällig ausgewählten Kinder schnitten tatsächlich besser ab als die restlichen SchülerInnen.

In späteren Studien wurden die Ergebnisse mehrfach bestätigt. Insbesondere in den unteren Schulklassen wirkt der Pygmalion-Effekt stark. Videoanalysen (Chaiken 1974) zeigten, dass LehrerInnen die „intelligenten“ SchülerInnen mehr anlächeln, mehr Augenkontakt haben und ihre Kommentare mehr loben. Dieses meist unbewusste Verhalten beeinflusst die tatsächlichen Leistungen der Betroffenen. Dies gilt selbst dann, wenn die SchülerInnen von den Erwartungen nichts wissen und die LehrerInnen glauben, sich neutral zu verhalten (Freimuth und Haritz 2009).

Angesichts dieser Studien scheint es fraglich, ob diagnostizierte Leistungsschwächen wie Dyskalkulie, Dyslexie, Legasthenie usw. nicht die Entwicklung der Kinder sehr einschränken, weil wir von ihnen erwarten, dass sie gewisse Fähigkeiten nicht oder nur langsam entwickeln und ihre „Schwächen“ damit festschreiben und verstärken.

In der Geschichte des Pygmalion erzählt der römische Dichter Ovid von einem griechischen Bildhauer, der sich in seine eigene Statue verliebt. Aphrodite erbarmt sich seiner und erweckt die Statue zum Leben. Hätte Pygmalion in der Figur eine ganz normale Skulptur gesehen, wäre sie nie ein menschliches Wesen geworden.

**Was sehen wir in unseren Kindern?
Was glauben wir von uns selbst?
Wie denken wir, dass unsere PartnerInnen sich entwickeln werden?
Wie sprechen wir über LehrerInnen und über SchülerInnen?**

Pygmalion erinnert uns daran, wie stark die Kraft der Liebe wirkt. ○



Organisatorische Hinweise

Anmeldungen

Ihre Anmeldung kann online erfolgen:
www.montessori.coop oder über E-Mail:
seminare@montessori.coop
Tel.: +39 349 417 17 30
(Montag bis Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr)

Bitte melden Sie sich rechtzeitig zu unseren Veranstaltungen an, denn die Veranstaltungen können nur mit einer MindestteilnehmerInnenzahl von 8 Personen durchgeführt werden.

Mitglieder-Ermäßigung bei Kursen

Die Mitglieder der Genossenschaft montessori.coop erhalten 50 % Ermäßigung auf alle Veranstaltungen, die über 10 Euro kosten.

Geschäftsbedingungen

Die Anmeldung ist mit Eingang der Zahlung gültig. Bitte zahlen Sie die Kursgebühren innerhalb der jeweiligen Anmeldefrist mit Angabe des Kurstitels und Ihres Namens auf folgendes Konto ein:

Sozialgenossenschaft montessori.coop
IBAN: IT 76 B 08255 58162 000304002822
SWIFT/BIC: RZS BIT 21448 Raiffeisenkasse Überetsch, Filiale Frangart

Bei Rücktritt bis 10 Tage vor dem Seminar wird eine Stornogebühr von 15 Euro einbehalten.

Bei späterer Absage erhalten Sie den Seminarbetrag abzüglich Stornogebühr nur dann zurück, wenn jemand Ihren Platz übernimmt, beziehungsweise im Falle einer Erkrankung. Bei Abwesenheit ohne Abmeldung wird der gesamte Kursbeitrag einbehalten.

Sollte das Seminar aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden (z.B. bei zu wenig Anmeldungen, Erkrankung der Referentin/des Referenten), erhalten Sie von uns selbstverständlich die volle Kursgebühr zurück.

Mit der Anmeldung zu unseren Veranstaltungen erklären Sie sich mit diesen Geschäftsbedingungen einverstanden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Danke! Grazie!

Wir danken unseren **ehrenamtlichen HelferInnen**. Ihre Mitarbeit hilft uns, eine gute Umgebung für Kinder zu schaffen.

Wir danken unseren **SponsorInnen**. Mit ihrem Beitrag können wir verschiedene Projekte starten, die unsere Kinder und Jugendlichen unterstützen und fördern.

Spenden für montessori.coop:

Jeder Beitrag kommt den Kindern zugute. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Widmen Sie die 5 Promille der Einkommenssteuer der Sozialgenossenschaft montessori.coop: „montessori.coop“, Steuernummer 02635390210

Bankverbindung:
montessori.coop Sozialgenossenschaft,
Kohlern 12, I-39100 Bozen,
IBAN: IT 76 B 08255 58162 000304002822
SWIFT/BIC: RZS BIT 21448
bei der Raiffeisenkasse Überetsch,
Filiale Frangart

DATENSCHUTZ

Im Sinne der geltenden Datenschutzbestimmungen und des Gesetzes Nr. 633/1941 informieren wir Sie darüber, dass bei unseren Veranstaltungen üblicherweise Fotos von Einzelpersonen oder Gruppen angefertigt werden. Diese werden zur Abbildung in Broschüren, im Internet und zur Dokumentation verwendet. Die Fotos dienen einzig dazu, die Veranstaltungen in Bildern wiederzugeben und zu dokumentieren. Für die Anfertigung und Veröffentlichung von Fotos holen wir mittels des Anmeldeformulars Ihre explizite Zustimmung ein. Sie haben selbstverständlich auch die Möglichkeit, die Anfertigung von Fotos abzulehnen. Stimmen Sie einer Veröffentlichung von Fotomaterial zu, so können Sie keine finanziellen, urheberrechtlichen oder datenschutzrechtlichen Ansprüche gegenüber montessori.coop geltend machen. Sie können von der montessori.coop jederzeit Auskunft über das Vorhandensein von Fotos, die ihre Person betreffen, über die Herkunft dieser Daten und die Art und Weise der Verarbeitung verlangen. Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie jederzeit das Recht haben, ihre Zustimmung zur Anfertigung und Verarbeitung von Fotos abzuändern bzw. zu widerrufen. Für die Ausübung dieser Rechte können Sie sich direkt an die Verantwortliche der Datenverarbeitung, die Genossenschaft montessori.coop, mit Sitz in Kohlern 12, I-39100 Bozen, Email info@montessori.coop, Tel. 0471 970616 wenden. Eventuelle Beschwerden können direkt an die italienische Datenschutzbehörde „Garante della Protezione dei Dati Personali“, Piazza Montecitorio 121, 00186 Rom, Email: garante@gpdp.it gerichtet werden.



IMPRESSUM

Sozialgenossenschaft
montessori.coop,
Kohlern 12, 39100 Bozen

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Peter Tomasi;
E-Mail: info@montessori.coop
Homepage: www.montessori.coop;
Redaktion: Thea Unteregger;
Fotos: Karin Micheli, privat (Autorenfotos);
Illustrationen: Thea Unteregger;
Layout: Alice Hönigschmid;
Druck: Kraler Druck, 39040 Vahrn

